

WESTFALENFORUM DORTMUND
STÄDTEBAULICHE STRATEGIE

WERKSTATTVERFAHREN

09.2020

Anlass und Ziel

Grundlagen

- Standort
- Umgebung
- Planungsrechtliche Situation
- Leitbild
- Vorentwurfskonzept
- Protokoll Planungsausschuss

Verfahren

- Art
- Ausloberin
- Betreuung/Vorprüfung
- Aufgabenstellung
- Leistung
- Beurteilungskriterien
- Beauftragung
- Büros
- Jury
- Experten / Beratung
- Zeitplan

Anlagen

Anlass und Ziel

Anlass

Nach vielen Jahren mit hohen Leerstandsquoten und intensiven, aber erfolglosen Vermietungsanstrengungen wurde das Projekt evaluiert. Dabei konnte großes Entwicklungspotenzial identifiziert werden: für das Grundstück, den Standort als integrierter Teil der Innenstadt, für die Stadtentwicklung selbst, für die künftigen Bewohner und Nutzer durch ein zukunftsorientiertes und robustes Konzept (Sustainability).

Speziellen Wert legt die Ausloberin dabei auf die Findung eines kreativen Entwurfs, der im Sinne eines USP der speziellen stadträumlichen und baulichen Situation Rechnung trägt und die Charakteristika besonderer, identitätsstiftender Wohn- und Lebenssituationen für die Bewohner greifbar macht.

„STADT NEU DENKEN“

Die Zeit innerstädtischer Besiedelung durch Kaufhäuser und reinen Einkaufsstraßen geht zu Ende. Neue Handelsformen und digitale Zahlungsmethoden machen Shopping-Malls alten Typus' obsolet. Damit entsteht die Chance, die Stadt als Lebensraum neu zu entdecken und an die Menschen zurück zu geben. Dabei kann man aber keineswegs bloß Handel durch Wohnen austauschen. Urbanität entsteht durch Pluralität. Dazu gehören Mischnutzungen ebenso wie unterschiedliche Wohntypologien, die echte Nachbarschaften fördern und Identifikationspotenzial für den eigenen „Kiez“ generieren. Nachhaltigkeit, geringstmöglicher Energiebedarf, Ressourcen-Bewusstsein vom limitierten Baugrund bis zu den gewählten Baumaterialien, Mobilität etc. sind selbstverständliche Aspekte der Planung. Wesentliches Charakteristikum soll jedoch die Neubildung von Orten sein, an denen man gerne lebt.

Ziel

- A. Städtebauliche Neuordnung des Areals mit Verdichtung + Durchwegung:
Dichte, Höhe, Durchwegung, städtebauliche Körnung gem. Vorkonzept PA
- B. robustes städtebauliches Konzept, das Anpassung + Änderung impliziert
- C. Mischnutzung mit Handel, Gastronomie, Büro, Wohnen, Pflege,
öffentlichen Nutzungen
- D. Nachbarschaften („Kiez“)
- E. Sustainability:
geringstmöglicher Energiebedarf, Ressourcen bewusstes Planen + Bauen
(Baugrund - Baumaterialien), Mobilität

Grundlagen

Standort

Dortmund ist als größte Stadt des Ruhrgebietes das Wirtschafts- und Handelszentrum der Region – der ehemalige Industriestandort ist heute ein Zentrum für Dienstleistung und Zukunftstechnologien.

Über 600.000 Menschen wohnen in der lebhaften Metropole mit über 1100-jähriger Geschichte. Die Hansestadt bietet attraktiven Lebensraum mit vielfältigen Wohn-, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten. Dortmund liegt im Zentrum Europas, ist ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt und verfügt über eine ausgezeichnete Infrastruktur – und ist dennoch eine grüne Großstadt: rund 63 Prozent des Stadtgebietes besteht aus Grün und Parkanlagen, bald 10 Prozent des Stadtgebiets sind Naturschutzgebiet.

Das Westfalenforum liegt zentral im Stadtkern, innerhalb des Dortmunder Rings. Der Hauptbahnhof (400m), die Stadt- und Landesbibliothek (300m), das Konzerthaus (450m), wie auch das Museum für Kunst und Kulturgeschichte (300m) liegen in unmittelbarer Nähe.



Lufbild mit Westfalenforum



Dortmund von oben. Westfalenforum (rot) ist umgeben von wichtigen Achsenstraßen, sowie dem Dortmunder Ring und macht es so zu einer einmaligen Lage. Der Hansaplatz (weiß, Süd) sowie der Dortmunder Hauptbahnhof (weiß, Nord) sind fußläufig in wenige Minuten erreichbar.

Umgebung

RWE-Tower

Mit dem linsenförmigen, 22-geschossigen Hochhaus am Platz von Amiens sollen Hauptbahnhof und Innenstadt städtebaulich besser miteinander verbunden werden. Der knapp 100 Meter hohe Turm trägt zusammen mit dem Harenberg-Hochhaus, gleichfalls von Gerber Architekten, und der Bibliothek von Mario Botta zur Verdichtung und Belebung des Umfeldes bei, während der linsenförmige Grundriss und seine Diagonalstellung auf dem Grundstück das bestehende Wegegeflecht stärken sollen.

Die Fassade ist aus anthrazitfarbenem Granit und 1680 silberfarbenen lackierten Fenstern gefertigt. Es besitzt einen massiven Betonkern und eine tragende Außenwand aus Stahlbetonfertigteilen. Dadurch kommen die Mitarbeiterbüros ohne Stützen aus. Die Kühlung erfolgt durch Betonkernaktivierung. Im Erdgeschoss befinden sich ca. 1 000m² für kleine Geschäfte, in den oberen Geschossen sind Büroräume untergebracht.

Stadt- und Landesbibliothek

Die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund besteht seit 1907 und zog nach stetigem Wachstum und Zusammenschlüssen 1999 schließlich in das vom Architekten Mario Botta entworfene Gebäude gegenüber dem Dortmunder Hauptbahnhof.

Das Gebäudevolumen der Bibliothek ist in zwei unterschiedliche Baukörper unterteilt: ein bis zu sieben Geschossen hoher Riegel bildet das Rückgrat, vor dem sich ein nach unten verjüngender verglaster Halbzylinder befindet. Der Riegel mit seiner vorgehängten Natursteinfassade aus rotem Quarzit orientiert sich dabei an Fluchten und Höhen der umliegenden Bebauung und wirkt mit seinen schartenartigen Fenstern und der langgestreckten Form wie eine Reminiszenz an die einst hier befindliche Stadtmauer. Hier ist der administrative Teil mit den entsprechenden Büro- und Archivräumen untergebracht.

Im verglasten Vorbau befindet sich der öffentliche Bereich mit der Freihandbibliothek. Die von einem innen sichtbaren Stützenfachwerk gehaltene

Glashaut ist nicht mit den Geschossdecken verbunden und bildet so eine Hülle für die mit Rolltreppen verbundenen Ebenen des Freihandbereichs.
Museum für Kunst- und Kulturgeschichte

Das 1883 gegründete Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund ist das älteste seiner Art im Ruhrgebiet. Die Sammlungen von Gemälden, Skulpturen, Möbeln und Kunsthandwerk geben einen Einblick in die Kulturgeschichte der Stadt Dortmund. 1977 zog es in die 1924 von Hugo Steinbach erbauten ehemaligen, Städtischen Sparkasse. Das im Art Déco Stil errichtete Gebäude am Platz vom Amiens steht unter Denkmalschutz.

Hansaplatz

Der Hansaplatz liegt zentral in der Dortmunder Innenstadt, südwestlich des Alten Marktes. Heute ist er der Standort des Dortmunder Wochenmarktes. Daneben wird der Hansaplatz häufig für Großveranstaltungen und Kundgebungen genutzt.

Konzerthaus

Das Dortmunder Konzerthaus liegt im Brückstraßenviertel im Norden der Innenstadt und wurde 2002 eröffnet. Das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes wird durch die Fassadengestaltung aus Ätztglas geprägt, welche zur Brückenstraße schräg gestellt ist. LED-Leuchten, die in verschiedenen, bunten Farben eingestellt werden können, illuminieren diese Ätztglasfassaden.

Platz von Amiens

Zwischen Museum für Kunst und Kulturgeschichte und RWE-Tower befindet sich der Platz von Amiens. Seit 2007 beherbergt er die Skulptur „Chip“ von Stefan Sous, welche seither als Treffpunkt des öffentlichen Lebens genutzt wird.

Planungsrechtliche Situation

Für den Standort existiert ein Bebauungsplan:

InW114 Platz von Amiens. Weder von Ausloberseite noch von Seiten der Stadt Dortmund ist beabsichtigt, ein zus. Planerfordernis auszulösen den Bebauungsplan zur Realisierung der Planungs- und Auslobungsziele anzupassen. Deshalb sollen im Rahmen dieses Verfahrens städtebauliche und freiraumplanerischer Ideen und Lösungen gefunden werden, die eine Realisierung ohne Änderung des Bebauungsplans ermöglichen. Gesucht werden Lösungen, die insbesondere die künftige Geschossigkeit, Bauhöhen und Durchwegung (offene statt geschlossene Bebauung) untersuchen. Grundlage für die Bearbeitung ist ein Testentwurf von PETERSENARCHITEKTEN (Anlage ... der Auslobung).

B-Plan:	InW114 Platz von Amiens
Flurstück:	276/275/274/273/272/463/19/20
Grundstückfläche:	ca 21 687m ²
Nutzung:	Kerngebiet
GRZ (gem. B-Plan)	1,0
GFZ (gem. B-Plan)	3,82
BGF oberirdisch	ca 21 687m ²
Bebaute Fläche	ca 5 540m ²
g	Geschlossene Bauweise
OK	109m ü.NN
Geschosse	VI

Leitbild

ein Ort zum Leben + Arbeiten + Einkaufen im Sinne einer urbanen Nachbarschaft, Einfügen informeller Orte, Wandlungsfähigkeit (konzeptioneller Nachweis)



Vorentwurfskonzept PA (Gestaltungsbeirat)

A. Erschließung

Eine Gebäudegruppe unterschiedlicher Gebäudetypen mit differenzierter Höhenentwicklung bildet eine neue Nachbarschaft. Sie ist verknüpft durch öffentliche Wege, Gassen und kleine Plätze - für die Erschließung der Gebäude, Handel in kleinem Maßstab, Essen und Trinken oder schlicht für den Aufenthalt. Das Quartier wird eingebunden in das übergeordnete Wegenetz der Innenstadt zwischen Hauptbahnhof, Westenhellweg und Marktplatz bzw. Hansaplatz.

B. Durchmischung

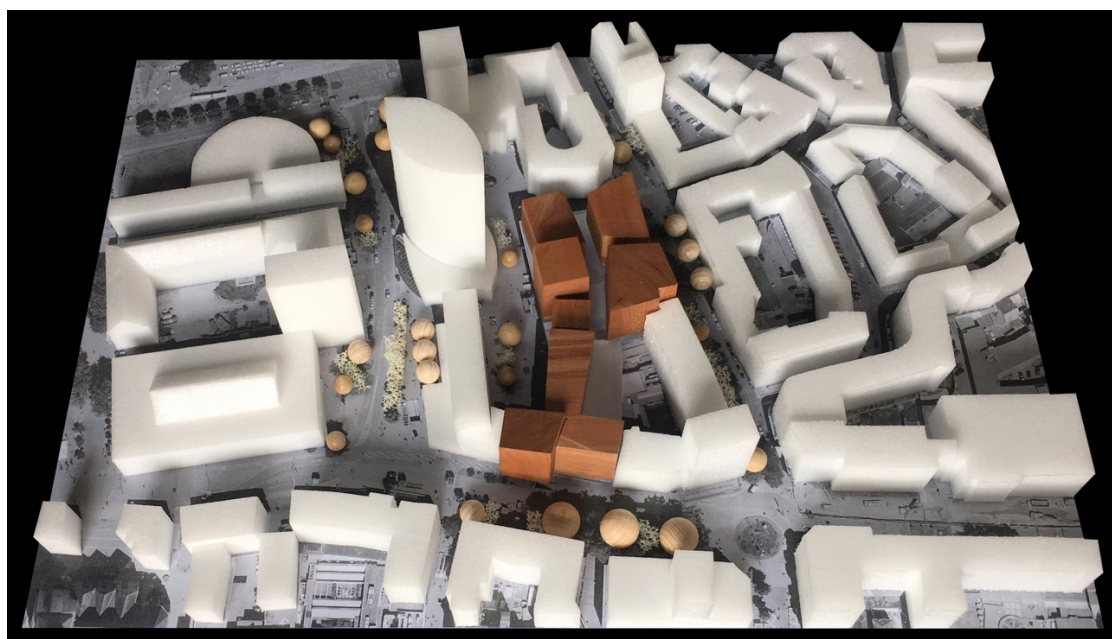
Die Nutzung der Gebäude und der Geschosse wird durchmischt. In den Erdgeschossen werden kleine Geschäfte, Cafés und Restaurants entstehen, anpassungsfähig, die bei Bedarf in das 1.OG ausgedehnt werden können. Auch dort, im 1.OG, sollen gewerbliche Nutzungen dominieren - Büros, Ärzte und Ähnliches. Das UG fasst die Gebäude unter Flur zusammen und bildet ein durchgängiges Geschoss für Stellplätze, Technikräume und andere Nebenflächen.

C. Nachhaltigkeit

Materialeinsatz, ein effizientes Energiekonzept, kurze Wege, die vielschichtige Verknüpfung individueller privater mit öffentlicher Mobilität, soziale und kulturelle Akzeptanz und andere Nachhaltigkeitsaspekte, werden von Beginn an in einem multiprofessionellen Team erarbeitet und in einem Gesamtkonzept zusammengeführt. Einen wesentlichen Ansatzpunkt bildet die konzeptionelle Integration einer begehbaren Grünkulisse. Sie trennt als bauliche Zäsur die Geschosse mit gewerblicher Nutzung von denen mit Wohnnutzung. Sie führt durch die Gebäude, die Höfe, verdichtet sich an ausgewählten Kanten, Rücksprüngen oder Terrassen und sammelt sich als Dachgarten mit Brücken, die alle Gebäude verbinden – ein mehrgeschossiger Park, konzipiert für die Bewohner dieser Häuser.

D. Mobilität

Die Gebäudegruppe am Platz von Amiens befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof Dortmund mit einer Vielzahl regionaler und überregionaler Verbindungen sowie direktem Zugang zum innerstädtischen ÖPNV mit Bussen und S-Bahn. Wir werden diese Optionen mit einem Konzept verknüpfen, das die individuelle Mobilität sichert – durch ein internes Sharing-System für E-Bikes und PKW, die den Bewohnern zur Verfügung stehen. Wir gehen davon aus, auf diese Weise den Stellplatzbedarf mindestens halbieren zu können. Der verbleibende Stellplatz-Bedarf wird im Untergeschoss abgedeckt.



Stellungnahme Gestaltungsbeirat _
Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 5. Dezember 2019

Stadtbezirk Innenstadt-West
Westfalenforum „Stadt neu Denken“, Kampstraße/Hansastraße

Der Architekt Herr Petersen stellt das Projekt in zentraler Lage in der Innenstadt vor. Der großflächige Baukörper des „Westfalenforums“, der überwiegend leer steht, soll abgerissen werden. Ersetzt werden soll der Baukörper durch sechs einzelne Gebäude. Es soll eine Nutzungsdurchmischung entstehen, die kleinteiligen Einzelhandel, Büros und Wohnen mit einer grünen Dachlandschaft beinhaltet – eine Mischung ganz im Sinne von „Urbanität“. Die einzelnen Baukörper sollen nach einem Werkstattverfahren durch unterschiedliche Architekten umgesetzt werden, wobei das Architekturbüro PETERSENARCHITEKTEN die Federführung innehaben wird.

Zum Planungsrecht führt Herr Rohr vom Stadtplanungs- und Bauordnungsamt aus, dass der Bebauungsplan z.B. eine geschlossene Bauweise festsetzt, die mit den Einzelbaukörpern nicht eingehalten wird. Dies sollte aber keine große Hürde darstellen.

Das Bebauungskonzept wird vom Gestaltungsbeirat sehr begrüßt. Mit dem Aufbrechen der beinahe autistischen Struktur kann ein Stück Stadt zurückgewonnen werden. Der Leerstand über lange Jahre in zentraler Lage der Innenstadt ist auf Dauer schwierig.

Im Sinne der Nachhaltigkeit ist eine Umnutzung vorhandener Ressourcen zu bevorzugen, in diesem schwierigen Fall ist ein Abriss akzeptabel. Das Projekt reagiert auch auf eine veränderte Handelslandschaft. Die ungenutzte Fläche kann sich so zu einem echten Lebensraum entwickeln und der Stadt zurückgegeben werden.

Das Projekt zur Umgestaltung, gemeint sind Abriss und Neubau mit einer städtebaulich völlig neuen Konzeption, soll in unmittelbarer Umgebung zum Baudenkmal „Museum für Kunst- und Kulturgeschichte“ (MKK) entwickelt werden. Die Neukonzeption bringt für den Bereich der Museumsgasse einen radikalen Umbruch. Die Gasse öffnet sich stärker. In der Mitte entsteht fast eine kleine Platzsituation, und die Gestaltung der Architektur geht deutlich über das hinaus, was aktuell vorzufinden ist. Aus denkmalpflegerischer Sicht mit Blick auf den Umgebungsschutz gem. §9 Denkmalschutzgesetz wird dies von der

Denkmalbehörde sehr begrüßt. Sie ist bei der Konkretisierung des Projektes einzubinden.

Als Qualifizierungsverfahren ist ein Werkstattverfahren mit unterschiedlichen Architekturbüros geplant. In dieser Gruppe sollen auch langfristig die Bauvorhaben untereinander abgestimmt werden. Herr Rohr regt an, im Werkstattverfahren das engere und weitere Umfeld des neuen Stadtquartiers mit zu betrachten: Wegeverbindungen zum Bahnhof, Qualifizierung des Platz von Amiens, Fußwegvernetzungen etc. Die Höhenlage wird in der weiteren Bearbeitung im Detail überprüft. Der Durchgang vom Platz zur Kampstraße sollte eine größere lichte Höhe erhalten als bisher, um Angsträume zu vermeiden. Die Frage, ob die Stadtbahn-Haltestelle Kampstraße wie bisher auch überbaut werden soll, wird noch im Planungsprozess geklärt werden.

Herr Schlüter zieht abschließend ein positives Fazit aus den Rückmeldungen und Kommentaren durch die Beiratsmitglieder. Die Projektidee stellt einen wichtigen Impuls für die untergenutzte Fläche dar. Der Beirat regt an, die städtebauliche Figur im Rahmen des Werkstattverfahrens nicht genau vorzugeben, sondern die Idee des Städtebaus zu vermitteln. Dies ermöglicht mehr Spielraum bei den einzelnen Gebäudekonzeptionen. Der Beirat bittet, in der weiteren Entscheidungsfindung mit eingebunden zu werden. Herr Petersen wird das Verfahren und die notwendigen Schritte mit der Stadt abstimmen. Der Beirat ist gespannt auf die Weiterentwicklung des Projektes!

Verfahren – Art

- 1. Stufe Konkurrierendes Verfahren**
Fünf Planungsbüros mit städtebaulicher + baulicher Expertise
Ziel: Ermittlung der städtebaulichen Parameter zur Realisierung ohne Änderung des bestehenden B-Plans
- 2. Stufe kooperatives Verfahren**
Drei der teilnehmenden Büros planen und errichten Teilbereiche innerhalb des gesamten Kontexts. So sollen Vielsprachigkeit und Partizipation im gesamten Verfahren abgesichert werden.

Verfahren – Ausloberin

DGC Commercial Center Dortmund GmbH
Möckernstrasse 139-141 | 10963 Berlin

Verfahren – Betreuung und Vorprüfung

PETERSENARCHITEKTEN
Brunnenstrasse 156 | 10115 Berlin
T +49.30.34396747
westfalenforum@petersenarchitekten.de

Verfahren - Aufgabenstellung

Das Werkstattverfahren wird in der ersten Stufe als konkurrierendes Verfahren durchgeführt: die eingeladenen Teilnehmer entwickeln auf Grundlage der mit der Stadt und mit dem Gestaltungsbeirat diskutierten städtebaulichen und planungsrechtlichen Aspekte einen Masterplan. Es ist eine persönliche Präsentation der Entwürfe durch die Teilnehmer vor der Jury vorgesehen, die direkt durch eine Diskussion mit dem jeweiligen Teilnehmer und der Jury ergänzt wird. Im Anschluss an die Präsentationen erfolgt die Entscheidungsfindung für eines der fünf vorgestellten Konzepte und für drei der fünf Teilnehmer, die sich für die zweite Stufe qualifizieren.

Anforderungen 1.Stufe (noch zu detaillieren)

Die zweite Stufe des Verfahrens wird von den drei aus der ersten Stufe hervorgegangenen Teilnehmer in einem kooperativen Verfahren bearbeitet. Dabei werden im Wege eines Verhandlungsverfahrens gemeinsam mit den drei Teilnehmern einzelne Bereiche / Gebäude innerhalb des ausgewählten Masterplans für die weitere Bearbeitung ausgewählt. Ziel der zweiten Stufe ist die Erarbeitung der Entwürfe auf einer gemeinsamen Grundlage und Einreichung der Bauanträge.

Anforderungen 2.Stufe (noch zu detaillieren)

Funktionale Anforderungen / Raumprogramm

Angestrebte Nutzungsverteilung

Angestrebte Fläche oberirdisch

Nachdenken über den „Platz von Amiens“ (Freiraum + baulich)

Vorhandene Tiefgarage bzw. TG-Zufahrt (Erhalt/Abriss/Dimension)

Verfahren - Leistungen

Noch zu definieren

Verfahren - Beurteilungskriterien

Noch zu definieren

Verfahren - Beauftragung

Noch zu definieren

Verfahren – Büros

Laux Architekten GmbH
Prof. Dr. Gunter Laux
Blutenburgstrasse 55
80636 München
+49 894 522 7595
Lauxarchitekten.com

GATERMANN + SCHOSSIG Architekten GmbH
Prof. Dörte Gatermann
BÜRO KÖLN
Richartzstrasse 10 I D
50667 Köln
+49 221 925 8210
office@gatermann-schossig.de

drp BAUKUNST
Generalplanung GmbH
Diego Rodriguez
Heiliger Weg 60
44135 Dortmund
+49 231 959 0610
dr@drp-baukunst.de

BWM Architekten und Partner ZT GmbH
Markus Kaplan
Margaretenplatz 4/L1
A-1050 Wien
+43 1 205 90 70
office@bwm.at

Schulz und Schulz
Architekten GmbH
Ansgar und Benedikt Schulz
Ferdinand-Rhode-Straße 20
04107 Leipzig
+49 34148 71 33
mail@schulz-und-schulz.com

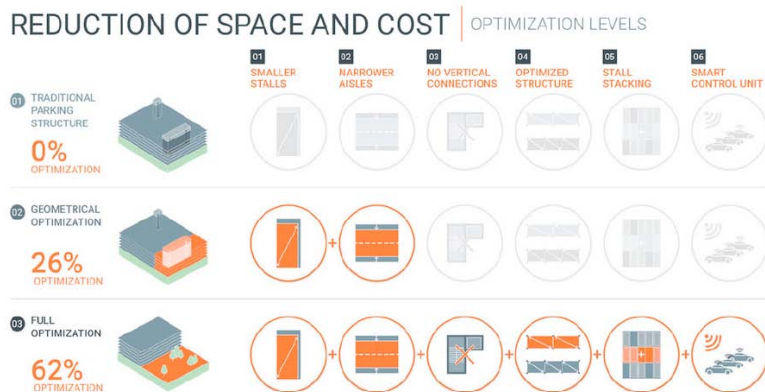
Verfahren – Jury

Vorprüfung PA

Jury
 Angela Fritsch Architektin BDA, Darmstadt
 Prof. Jörg Joppin Architekt BDA, Berlin/Dresden
 Susanne Schamp Architektin BDA, Dortmund
 Prof. Almut Grüntuch-Ernst Architektin BDA Berlin/Braunschweig
 Claus Käpplinger Journalist + Architekturkritik Berlin/Braunschweig
 Ludger Wilde Beigeordneter Stadt Dortmund
 Herr Thabe/Frau Niedergethmann SPA Stadt Dortmund
 Vorsitzende(r) Gestaltungsbeirat, alt.Vertreter Bezirksbürgermeister(in)

Verfahren – Experten/Beratung

Wirtschaftlichkeit	Bauherr intern, ggf. externe Evalutaion
Raumprogramm	Bauherr intern, ggf. externe Evalutaion
Verwaltung Stadt Do.	Bauaufsicht u.a.
City Ring Dortmund	Vorsitzende(r)
Mobilitätkonzept	Urban Standards, München
Energiekonzept	Transsolar, Stuttgart

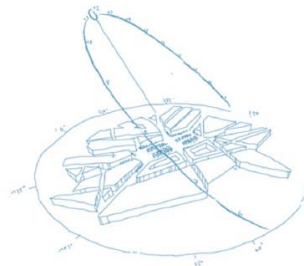


Urban Standards, München

Kontextanalysen zur Bestimmung von Mobilitätsbedarfen und adressierbaren Nutzergruppen
Zielgruppenspezifische Nutzerwegeketten
Aufzeigen Potentiale integrierter Dienstleistungsangebote an Schnittstellen von Mobilität, Logistik und Nahversorgung
Kommunikationsstrategien und -bausteine für die Öffentlichkeit, Vermarktung, politische Entscheidungsträger und Behörden.



 critical facades for daylighting



Contributing to the
Public Realm –
comfortable outdoor
summer and winter space

Transolar, Stuttgart

Space design: Studie zur Optimierung der Form und Ausrichtung von Gebäuden und Straßen
Building performance design : Bewertung der Gebäude-Energiebedarf
Infrastruktur Design: hocheffiziente Heiz- und / oder Kühl-Versorgungssysteme Kommunikationsstrategien und -bausteine

Verfahren - Zeitplan

Verfahrensvorbereitung	3 Monate	Dezember 2020
Gestaltungsbeirat (Verfahrensvorschlag/Text)		1. Oktober 2020
opt. Bezirksvertreterversammlung*		2. Dezember 2020
opt. Planungsausschuss*		9. Dezember 2020
Versand der Unterlagen Rückfragen Kolloquium und Ortsbesichtigung		
Stufe 1 - Bearbeitung	3 Monate	April 2021
Stufe 1 - Vorprüfung	1 Monat	Mai 2021
Stufe 1 - Jury		Mai 2021
Stufe 2 - Bauanträge	12 Monate	ab Mitte 2022

* politische Verfahrenslegitimierung
Hr. Wilde hält eine Präsentation vor dem Gestaltungsbeirat (inkl. der politischen Vertreter) für ausreichend

Anlagenverzeichnis

FNP

B-Plan

InW 114-Platz von Amiens

Lageplan

mit Eintragung der Eigentumsverhältnisse/-grenzen

Windfeldgutachten

zum InW 114-Platz von Amiens

Liegenschaftskataster

Luftbild

Bestandspläne

Leistungspläne

Anforderungen / Raumprogramm